

Fragmente eines divergent Denkenden

Tagebücher 2008 – 2014

Herausgegeben von
Ulrike Herdina

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die
Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <https://dnb.de> abrufbar.

Cover/Zahnrad ©



ISBN 978-3-96940-263-4

Copyright (2021) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte bei Ulrike Herdina
Illustrationen Ulrike Herdina

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

16,00 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Band 1

2008 - 2009
„Promotionszeit“

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

*Es sind die inneren Kämpfe,
die nach außen stärker
machen.*

- unbekannt -

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

PERSÖNLICHES VORWORT

Während ich die notwendigen Aufgaben erledigte, die getan werden müssen, um sich von einem sehr nahen geliebten Menschen zu verabschieden, öffneten sich mir, völlig überraschend unverschlüsselt, im Nachlass meines Sohnes seine Tagebücher.

Angezogen von Neugier und gleichzeitig mit großer Scheu, begann ich zu lesen. Je mehr ich mich in die Aufzeichnungen vertiefte, umso drängender wurde in mir der Wunsch, auch andere teilhaben zu lassen an einem Leben, das von Wissbegierde, Toleranz und Nachdenklichkeit zeugte und von hoher Empathiefähigkeit und außergewöhnlicher Sensibilität geprägt war, dass aber auch die ganz normalen Alltäglichkeiten eines Introvertierten und ständig Suchenden widerspiegelte.

Mir als Mutter waren sein immenser Wissensdurst, seine ausgeprägte Empfindungsfähigkeit, der er oft nur durch Rückzug begegnen konnte, seine Ausdauer und Willensstärke, gepaart mit ständigen Selbstzweifeln, vertraut; hatte ich doch das Glück, ihn begleiten und fördern zu dürfen. Wie bei „Starken Stillen“ häufig, teilte er seine ständigen Auseinandersetzungen mit sich

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

und der Umwelt niemandem mit und ließ deren Emotionalität und Tiefgründigkeit nicht nach außen sichtbar werden. Diese Seiten seines Wesens sind nur über die Tagebücher zu erleben.

Schnell wollte ich die Idee der Veröffentlichung in die Tat umsetzen: Tagebücher veröffentlichen sei doch leicht, nahm ich an, sie sind bereits fertig geschrieben!

Bald jedoch stockte dieser Prozess, weil sich in mir mehrere Geister stritten:

- Das ist viel zu intim, das geht niemanden etwas an und vielleicht könnte sich im Nachhinein noch jemand durch seine Äußerungen gekränkt fühlen.
- Es ist nur mein eigenes Bedürfnis, um der Angst, er könnte vergessen werden, entgegen zu wirken.
- Seine Gedanken und Emotionen interessieren keinen.

Aber auch:

- Sein Erleben der Welt, seine An- und Einsichten, Befindlichkeiten und die Energie könnten anderen Mut und Zuversicht vermitteln, die ähnliche Probleme kennen, mit ihrem Da- oder Anderssein hadern und sich einsam und unverstanden fühlen.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Fünf Jahre dauerte mein Zwiegespräch, bis in mir die Gewissheit reifte, das Richtige zu tun und ich den Mut aufbrachte, diese Tagebücher zu veröffentlichen.

Das Einverständnis dafür entnehme ich einer Äußerung im Tagebuch.

Die Aufzeichnungen sind leicht gekürzt, aber unbearbeitet, weil jede Überarbeitung und damit Abwandlung die Sichtweise und das Erleben des Schreibers verändert hätte. Und nicht, wie beabsichtigt, das Bild des introvertierten, intelligenten, hochsensiblen, warmherzigen Gentleman vermitteln würde, dessen Leben trotz seiner körperlichen Beeinträchtigung, oder vielleicht gerade deswegen, durch Neugier, Begeisterung und Bescheidenheit geprägt war. Ich habe die Tagebücher lediglich durch Zitate und Fotos aus seiner umfangreichen Sammlung erweitert.

Wie bei vielen zur Selbstreflexion neigende Menschen, sind die glücklichen, erfüllenden Momente selten in den Tagebüchern erwähnt, teilte er diese doch mit den Menschen, mit denen er sich gern umgab. So beginnen die Bücher auch erst einige Zeit, nachdem er eine eigene Wohnung bezogen hatte und die Chance des Austausches sich reduzierte.

Da es mir unmöglich war, das Einverständnis aller beschriebenen Personen zu erhalten, wur-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

den deren Namen aus datenschutzrechtlichen Gründen geändert.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

ERLÄUTERUNGEN

Die berichteten Erlebnisse und Gedanken der Jahre 2008 bis 2014 wurden zu einem Gesamtwerk zusammengefasst, das aus fünf einzelnen Büchern besteht. Neben der besseren Handhabbarkeit ermöglicht dies, bei Interesse, jeden einzelnen Teil unter einem anderen Aspekt, einem anderen Persönlichkeitsanteil zu lesen und sich so die verschiedenen Facetten des Schreibers zu erschließen. Dazu gibt es im Vor- und Nachwort erklärende Worte aus naturwissenschaftlich-psychologischer Sicht.

Darüber hinaus unterscheidet sich jedes Buch, neben den Zeitabschnitten, in denen es geschrieben wurde, durch eine andere dominante Farbe im Einband. Die Bedeutung der jeweiligen Farbe im Kontext der Geburtszahlen aus phänomenologischer Sicht komplettieren den Rahmen der Tagebuchaufzeichnungen.

Als Persönlichkeitseigenschaft beginnt „Introversion“ den Reigen der Erklärungen: Introvertierte Charaktere wenden ihre Aufmerksamkeit und Energie stärker auf ihr Innenleben. In Gruppen neigen sie eher zum passiven Beobachten als zum Handeln und werden häufig als still, zurückhaltend und ruhig erlebt. Erwähnenswert ist noch, dass introvertierte Personen sich nicht

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

in jeder Situation durchsetzen müssen und sich beispielsweise gezielt entscheiden, ob sie dabei sein wollen oder nicht. Introversion ist also die Fähigkeit, Situationen zu gestalten und kein Makel, wie es in unserer extrovertierten Gesellschaft oft scheint.

Die Farbe Grün, die diesen Einband dominiert, symbolisiert in der Natur den Frühling, den Neubeginn des Jahres und den Beginn der Aufzeichnungen. Aber auch die Begeisterung und die tiefe Freude an Entwicklung.

Welche Bedeutung die Farbe Grün daneben noch haben kann, ist im Nachwort zu erlesen, wie auch ausführlichere Erklärungen über die Persönlichkeitseigenschaft Introversion.

Nun möchte ich Sie einladen, mit dem Tagebuchschreiber auf seine Reise zu gehen, in die Welt seiner Erkenntnisse und Einsichten.

Er war einer der vielen unscheinbaren Helden unserer Tage, dessen Tod eingerahmt wurde von zwei sehr medienwirksamen Tragödien: dem Attentat auf die Satirezeitung „Charlie Hebdo“ und dem vermuteten erweiterten Suizid des Germanwings Co-Piloten.

Leipzig, im Mai 2021

Ulrike Herdina

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

06. April 2008

Nach über 13 Stunden Busfahrt (und über eine Dreiviertelstunde warten auf die Straßenbahn) wieder zu Hause.

Den Großteil der Busfahrt habe ich mal wieder damit zugebracht, darüber nachzudenken, warum ich mich so schwer tue mit Leuten Kontakt zu schließen. Nachdem es am Freitag bei der Anfahrt recht gut anlief, war die Beziehung zu eigentlich allen Leuten im Haus recht oberflächlich, von Freundschaften gar nicht zu reden. Und dabei lebten wir eine Woche zusammen. Man muss doch mit Menschen in Kontakt treten können, ohne andauernd möglichst viel zu reden (am Besten noch Blödsinn ;). So einen abweisenden Eindruck kann ich doch gar nicht machen. Selbst noch ruhigere Leute als ich (oder zumindest genauso zurückhaltende wie ich) werden anscheinend eher akzeptiert und integriert als ich, aber vielleicht liegt das auch daran, dass ich jeden Tag auf dem Babyhügel verbracht habe, während die anderen quer durch das Ski-gebiet gerast sind.

Und als Krönung vermiss ich jetzt all die Sachen, die mich dort nervten: besonders das durchgehend mit anderen Leuten Zusammensein. Obwohl außer mir praktisch nie jemand in meiner

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Wohnung war, kommt sie mir plötzlich leer (und klein, weil logischerweise kleiner als das Ferienhaus) vor und dabei hab ich mich dort schon nach zwei Tagen nach ein bisschen Alleinsein gesehnt. Aber selbst das Abgeschnitten-Sein vom Rest der Welt (Fernseher lief fast nie, Radio war französisch, Internet gab's nicht und Handy wurde vermieden wegen Kosten) und die zu weichen Betten fehlen mir auch auf eine schräge Weise. Die Aussicht, ab Dienstag wieder ganz normal arbeiten zu gehen und mit den Leuten zusammen zu sein, die ich seit Jahren kenne, kommt mir jetzt irgendwie armselig und langweilig vor. Am 31.5. ist so 'ne Art Wiedersehens-treffen in Berlin, aber selbst wenn ich dahin gehe (bietet sich an, war schon lange nicht mehr in Berlin), werde ich vermutlich mit niemandem aus diesem Urlaub jemals wieder Kontakt haben. (Wieso, verdammt noch mal?)

Die Leute waren alle auf ihre eigene Art lustig: die drei Berlinerinnen auf eine sehr aufgedrehte Weise (Berlin ist ja angeblich eine schnelle Stadt), Felix einfach auf eine felice Art und auch die anderen (lange Aufzählung macht keinen Sinn). Das Skifahren war zumindest eine interessante Erfahrung. Ich muss mich offensichtlich etwas langsamer als andere rantasten (sehr

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

viel langsamer). Vor allem mit Gewicht auf dem rechtem Bein hab ich Probleme (wie bei allem anderen). Wenn man nicht dauernd hinfällt, macht's aber einen Heidenspaß. Länger als eine Woche ist nicht empfehlenswert, Skifahren ist mörderisch schlecht für die Knie (besonders mit meinen X-Beinen).

Dass die Hochalpen auf der schweizerischen/französischen Grenze eine atemberaubende Gegend sind, muss ich vermutlich nicht erwähnen. Das Wetter war die perfekte Mischung aus mal Sonnentag, gefolgt von viel Schnee am nächsten, durchgehend mit Temperaturen über 0°C, zumindest am Tag. Abends war immer eine Party/Lagerfeuer/ Kino, so dass immer was los war.

Jedes Mal, wenn ich die Wohnzimmertür zuma- che, kommt es mir vor, als würde ich mich selbst ein- und alle anderen aussperren.

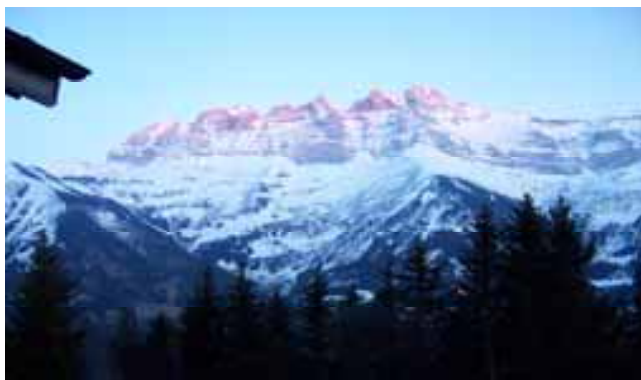
Sobald ich mich fünf Minuten lang nicht mit Fernsehen, Computer o. ä. ablenke, ist mir sofort wieder zum Heulen zumute (richtig weinen, nicht nur traurig).

Ich weiß genau, dass dieses Tief heute nur eine besonders extreme Ausprägung meines allge- meinen „Wer bin ich eigentlich? Was mach ich hier eigentlich?“ ist, aber trotzdem kommt es

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

mir vor, als hätte ich einen Teil meines Selbst gestern Nacht/heute früh einfach stehengelassen.

Muss jetzt wirklich aufpassen, dass ich mir nichts einrede, aber da ich heute nicht aus dem Haus gegangen bin (was ich normalerweise super finde), hatte ich schon zweimal echte Probleme mit dem In-der-Wohnung-Sein bekommen. Beim zweiten Mal hab ich dann geradezu verzweifelt den Müll rausgebracht, damit ich rauskomme. Das war ein echt unschönes Unwohlsein. Kann mir jetzt gut vorstellen, wie ein Klaustrophobiker sich fühlt. Ich geh mal davon aus, dass ich mich wieder an meine Wohnung gewöhnen werde. Schon komisch, was eine Woche ausmachen kann.



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

07. April 2008

Schon komisch. Da bei mir nach jedem Tief ein Hoch folgt, war es eigentlich zu erwarten, dass nach der Stimmung gestern gute Laune folgt. Aber irgendwie sperre ich mich noch gegen diesen Stimmungsumschwung, es kommt mir so vor, als würde ich damit endgültig den Urlaub abschließen.

Seit ich wieder hier bin, hat es jeden Tag überwiegend geregnet. Im Vergleich zu diesem schönen Schnee, den wir in den Alpen hatten, ist das echt nervig. Noch ein Das-vermiss-ich-total-Punkt, der die Stimmung drückt.

Heute war ein bisschen Filmtag. Erst „Into the Blue“ DVD gekauft und angeschaut (nicht nur schöne Darsteller/-innen, sondern auch sonst guter Film, der gleich Lust aufs Tauchen macht). Und Nachmittags im Kino „Jumper“ (gute Story, aber mies umgesetzt, inklusive total verwackelter Kameraführung bei den Actionszenen, scheint zur Zeit ja angesagt zu sein). Auf der Leipziger Straße von Amnesty International „Vertretern“ angesprochen, die reden echt wie Versicherungsvertreter. Als ich sagte, dass ich für den NABU spende, meinten sie, ich könnte jetzt ja auch was für die Menschen geben. Hat mich zu der Überlegung gebracht, dass die Tiere sich

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

ja weder verteidigen können noch ihre eigene Art an ihrer Lage schuld ist. Bei Menschen sieht das ja anders aus. Sollte man deswegen mit Menschen weniger Mitleid haben?

Im Charlotten-Center hab ich dann sinnigerweise ein paar Sekunden nur rumgestanden, um dieses „Hier-bin-ich-fremd“-Gefühl zu genießen (bin ja nicht oft im Charlotten-Center). Kann ich gerade ein bisschen Fernweh haben oder bin ich nur gerade das Hier-Sein leid?

Im Kino ist mir unschöner Weise klar geworden, dass von allen Erlebnissen (inklusive dem letzten Urlaub) im Endeffekt nur die Erinnerungen bleiben, das Ereignis also auch unreal sein könnte (die Fotos zählen ja nicht so recht).

Und auf dem Nachhauseweg hab ich festgestellt, dass nicht nur die Häuserschluchten von Manhattan, sondern auch ne normale hallesche Straße echt beengend wirken können.

Irgendwie hab ich eine gewisse Abscheu davor, morgen wieder ganz normal auf Arbeit zu gehen.

08. April 2008

Die melancholische Stimmung zieht sich hin. Ich hätte eigentlich langsam einen Umschwung erwartet, aber auch auf Arbeit (und besonders

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!